

Zwöniktaler Anzeiger

Erscheint wöchentlich viermal (Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag) und ist durch alle Postanstalten für vierteljährlich 1 Mark 65 Pfg. mit Zustellungsgebühr, sowie durch die Exped. und deren Austräger für monatl. 50 Pfg. frei ins Haus zu beziehen.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei E. Bernhard Ott.
Verantwortlich für die Schriftleitung:
Carl Bernh. Ott, Zwönitz.



für das königliche Amtsgericht und die städtischen Behörden in Zwönitz.

Anzeiger

Anzeigen: Die fünfgespaltene Kleinzeile (Korpus) oder deren Raum 12 Pfg., für Familienanzeigen 15 Pfg., die gespaltene Zeile im amtl. Teile 40 Pfg.
Bei Wiederholung Rabatt nach Vereinbarung. — Die Anzeigen werden einen Tag vor dem jedesmaligen Erscheinen des Blattes bis mittags 12 Uhr erbeten.
Bei Konturufen, Klagen, Vergleichen u. fällt der auf Anzeigen gewährte Rabatt weg.
Geschäftsst.: Zwönitz, Rühnhaidestr. 73 B.
Fernspr. Nr. 23. Postsekonto 4814 Spz3.

für Zwönitz, Niederzwönitz, Rühnhaide, Ventersdorf, Dorschemnitz, Günsdorf und die Ortschaften im Zwönigtale.

Nr. 91.

Sonnabend, den 21. Juni 1913.

38. Jahrg.

Amtliches.

Den Geschäftsverkehr im Handelsgewerbe während des Jahrmarktes betr.

Von der königlichen Amtshauptmannschaft Stollberg ist genehmigt worden, daß aus Anlaß des Jahrmarktes am Sonntag, den 22. Juni d. J. in der hiesigen Stadt ein erweiterter Geschäftsverkehr für alle Zweige des Handelsgewerbes von vormittags 7—8 Uhr und von vormittags 11 bis nachmittags 8 Uhr stattfindet.

Der geschäftliche Verkehr in den Verkaufsstätten auf dem Jahrmarkte ist an dem bezeichneten Tage von nachmittags 1 Uhr bis abends 10 Uhr zulässig.

Zwönitz, am 19. Juni 1913.

Der Bürgermeister.

Kirchennachrichten für Zwönitz.

Am 5. Sonntage nach Dreifaltigkeit predigt vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Löcher über Luk. 5, 1—4.

Im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst wird Beichte und heil. Abendmahl gehalten (Herr Pfarrer Löcher).

Nachm. 1/2 Uhr findet Unterredung mit der weibl. Konfirm. Jugend über Prophet Elise und die Witwe (2. König, Kap. 4) statt (Herr Pfarrer Löcher).

Dienstag, 21. Juni, abends 6 Uhr, Johannisfeier auf dem Friedhofe.

Das Wochenamt hat Herr Bitar Schneider. Unterredung mit der konfirm. männl. Jugend wird am 21. Juni gehalten.

Kirchennachrichten für Niederzwönitz.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis, vorm. 8 Uhr, Beichte, 10 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr wird Unterredung mit der konfirm. Jugend gehalten.

Das Neueste.

Prinz Ernst August hat an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärt, daß sein Vater, der Herzog von Cumberland, seine Rechte auf die Regierung in Braunschweig ihm übertragen habe, und unter Hinweis auf seinen dem Kaiser geleisteten Treueid die Hoffnung ausspricht, daß der Bundesrat seine früheren Beschlüsse aufheben werde.

Die diesjährige Nordlandreise des Kaisers findet in der Zeit vom 7. Juli bis 6. August statt.

Der Einzug des Prinzenpaares Ernst August in Athenow erfolgt am 3. Juli.

Der neue Riesendampfer „Imperator“ der Hamburg-Amerika-Linie hat seine erste Ozeanreise glücklich zurückgelegt, er traf am Spätabend des 18. Juni in Newyork ein.

Die neue mexikanische Regierung unter Präsident Huerta ist vom deutschen Kaiser anerkannt worden.

Dr. August Mommsen, der jüngste Bruder Theodor Mommsens, ist im Alter von 92 Jahren in Hamburg gestorben.

Die Förderung von Diamanten in Deutsch-Südwestafrika ist gegenwärtig außerordentlich groß.

An der Huldbildung des N. S. Militärvereins Bundes vor dem König am 6. Juli werden sich etwa 20000 Bundesmitglieder beteiligen.

Die unterbischöfliche Huldbildung für Kaiser Wilhelm im österreichischen Abgeordnetenhaus führte am Mittwoch zu einer vorübergehenden Präsidienkrise.

Den französischen Panzerschiffen fehlten während der letzten Manöver an der Besatzung je 100 Mann.

Die sozialistischen Kreise Spaniens drohen mit einem Gesamtstreik, falls der Krieg in Marokko fortgesetzt werden sollte.

Reichstagswahl.

△ **Byrmond**, 20. Juni. Bei der gestern stattgehabten Reichstagswahl für den Wahlkreis Waldeck-Byrmond erhielt Amtsgerichtsrat Wietmeyer (Wirtsch. Vereinig.) 6337 und Friedrich Raumann (fortsch. Volkspartei) 6585 Stimmen. Raumann ist somit gewählt.

Telephonische Meldung.

6—700 serbische Soldaten in die Luft gesprengt.

△ **Sofia**. Nach hier eingetroffenen Meldungen haben revolutionäre mazedonische Banden einen serbischen Militärzug bei der Station Kandschilar mit Dynamit in die Luft gesprengt. Mehrere hundert, angeblich 6—700, serbische Soldaten sollen getötet worden sein. Eine Bestätigung der Nachricht fehlt noch.

Beginn des Bruderkrieges?

△ **Belgrad**, 20. Juni. Die Antwort der bulgarischen Regierung auf die Note, in der die serbische Regierung die Revision des Bündnisvertrages fordert, ist gestern durch den bulgarischen Gesandten in Belgrad überreicht worden. Die Note bedeutet ein kategorisches Nein auf die Forderung Serbiens. Gleichzeitig enthält sie die energische Bestimmung an die serbische Regierung, diejenigen Gebietsteile Mazedoniens, die nach dem Vertrage Bulgariens gehören, binnen aller kürzester Frist zu räumen. Extrablätter melden den Beginn eines ersten Treffens in Mazedonien. Bulgarische Freischärler hätten die Serben an mehreren Punkten angegriffen.

Wertliches und Sächsisches.

Zwönitz, den 20. Juni 1913.

— In der Sitzung des Bezirksausschusses der kgl. Amtshauptmannschaft Chemnitz wurde erwähnt, daß die Einverleibung von Borna in die Stadt Chemnitz voraussichtlich Mitte Juli erfolgen wird. Genehmigt wurden u. a. der Zusatz zum Ortsgesetz der Gemeinde Auerbach über die Aufstellungs-, Dienst- und Pensionierungsverhältnisse der Gemeindebeamten (der Gemeinde wurde auch aufgegeben, für die Aufstellung eines zweiten Schutzmanns zu sorgen), — der 1. Nachtrag zum allgemeinen baurechtlichen Ortsgesetz für die Gemeinde Meinersdorf, das Gehalt Friedrich Ostas Kofchers in Gornsdorf um Genehmigung zur Errichtung eines Knochenstampfwerkes in dem Grundstücke Ortsflurst. Nr. 46 für Gornsdorf.

— **Handarbeitskursus**. Frau Anna Thalhammer erucht uns mitzuteilen, daß der von ihr geleitete Handarbeitskurs im Schützenhause im vollen Gange ist und Neuanmeldungen noch angenommen werden können. Die Beschäftigung der Kursteilnehmer ist kostenfrei. Der Unterricht erfolgt nachmittags von 1/2 bis 6 Uhr und abends von 8 bis 10 Uhr.

— **Reiche Pflaumenernte**. Ein Zwidauer Blatt schreibt: Eine reiche Pflaumenernte wird aus dem Westkreise und aus dem Saalethal berichtet. Die Bäume, welche in diesem Jahre ein einziges Blütendach bilden, hängen jetzt voller Früchte, sodaß die Zweige unter ihrer Last fast zu brechen drohen. Viele Bäume sieht man schon geknickt. Auch im Ostkreise zeigen die Pflaumen von allen Obstbäumen den besten Bestand.

— **Mühlhaide**. (Anläßlich des Kaiserjubiläums) veranstaltete die hiesige Schule im Reinwardtschen Gasthause einen in allen Teilen wohl gelungenen Unterhaltungsabend, sodaß Herr Lehrer Sahnefeld, der Leiter dieses Abends, am Ende mit vollster Zufriedenheit den zahlreich erschienenen Besuchern seinen Dank ausprechen konnte. Die einzelnen Nummern der Vortragsfolge wurden mit großem Beifall aufgenommen, insbesondere der Vortrag des Herrn Lehrer Sahnefeld über die deutsche Flotte, der reizende Matrosenreigen und die sechs lebenden Bilder aus der Zeit der Erhebung Preußens im Jahre 1813. Der Reinertrag des Abends floß dem Schulbankfonds zu.

— **Zhalheim**. (In eine Lohnbewegung) ist die hiesige Arbeiterchaft der Strumpfabrik eingetreten. Gefordert wird von den Arbeitnehmern eine 10prozentige Lohn-erhöhung und freier Sonnabend nachmittags.

— **Hornersdorf**. (Stiftungsfest.) kommenden Sonntag, den 22. Juni, hält der hiesige kgl. Sächs. Militärverein sein 52. Stiftungsfest im Saale des Gasthofes „Zum Erbgericht“ ab. Der Verein zählt zurzeit 136 Mitglieder.

— **Zwönitz**. (Das Ende der Ratsstellerverwaltung.) Infolge geplanter Vergrößerung der städtischen Expeditionsräume im hiesigen Rathaus ist der langjährige Wirtin der Ratsstellerverwaltung, verw. Engelmann, der Pachtvertrag für 1. Oktober gekündigt worden. Nachdem man bereits vor Jahren den Rathausaal den öffentlichen Veranstaltungen entzogen hat, soll nunmehr der Schankbetrieb im Rathaus überhaupt aufhören.

— **Stollberg**. (Nationalspende.) Für die Nationalspende anläßlich des Kaiserjubiläums sind im Bezirke der hie-

figen kgl. Amtshauptmannschaft, außer der Stadt Stollberg, über 4500 Mark eingegangen.

Schnceberg.

(Beim Baden ertrunken.) Am Dienstag nachmittags badete im sog. Ziegelteiche hier der 14 Jahre alte Schüler Max Roth. Der Knabe versank plötzlich im Wasser und konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Erottendorf.

(Zammervoller Tod.) Mittwoch nachmittags erlitt ein dreijähriges Kind einer hiesigen Familie einen schrecklichen Tod. Die Mutter hatte das Kind am Nachmittag zum Schlaf niedergelegt und dann außer acht gelassen. Das Kind war wieder aufgeweckt und hatte in der Nähe liegende Streichhölzer erlangt, mit denen es spielte. Die Hölzer entzündeten sich und setzten die Betten in Brand. Das arme Kind ist dabei langsam verbrannt. Ärztliche Hilfe war vergebens.

Chemnitz.

(Stadtbaurat Harms †.) Einer bössartigen Krankheit ist Stadtbaurat Harms zum Opfer gefallen; er ist in der Nacht zum Freitag 12 Uhr im Alter von 43 Jahren gestorben. Vor längerer Zeit erkrankte ihm der rechte Arm in schwerer Weise; das Leiden verschlimmerte sich und führte schließlich dazu, daß ihm im vorigen Jahre der Arm abgenommen werden mußte. Doch das Leiden wütete fort und hat nun zum Tode des in allen Kreisen geachteten und beliebten Mannes geführt. Unter seiner besonderen Leitung wurde die jetzt noch im Bau begriffene große Talsperre in Neunzehnhain ausgeführt, wesentlichen Anteil hatte er auch am Bau der Kläranlage und der Chemnitzfluß-Überbrückung.

Mirchberg.

(Schadenfeuer durch Blitzschlag.) Donnerstag mittags schlug der Blitz in das Gehöft des Gutsbesitzers Emil Kockroth ein und richtete die Scheune und einen Schuppen vollständig ein. Es sind große Heuvorräte und landwirtschaftliche Maschinen verbrannt. Das Wohnhaus konnte durch die herbeigeeilte Feuerwehr gerettet werden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Leberan.

(Das Lehngericht) mit Schäferei und Mühlengut von L. Schubert in Gablenz bei Leberan wurde durch Vermittlung des Herrn Oswald Kischke in Dresden für den Preis von 225000 Mark an den Landwirt Gustav Adolf Klamm verkauft.

Frankenstein.

(Erschlagene Pferde.) Bei dem Gewitter am Donnerstag nachmittags sind in Oberhöna auf dem Felde zwei wertvolle Pferde des Herrn Gutsbesitzers Sahn vom Blie erschlagen worden. Der Knecht wurde betäubt, kam aber ohne Schaden davon.

Hohenstein-Ernstthal.

(Naturtheater.) Die Theaterdirektion A. Richter eröffnete hier ein Naturtheater, während im benachbarten Rühnhaide ein Naturtheater von der Steinerschen Theatergesellschaft eingerichtet wurde.

Zwidau.

(Für den Zeppelinbesuch.) Die Stadtverordneten bewilligten dem Zwidauer Verein für Luftfahrt eine Beihilfe von 2000 Mark für den Zeppelinflug am 6. Juli. Am genannten Tage wird das Luftschiff „Zachse“ von Leipzig hierherkommen und Passagierfahrten veranstalten.

Wilsdruff.

(Ein grauenhafter Mord) und ein verachteter Selbstmord hat sich in der Nacht zum Dienstag in dem früheren, zwischen Wilsdruff und Limbach gelegenen Schauffehaus zugetragen. Eigentümer des Hauses sind zwei ledige, ältere Brüder namens Schirmer aus Wilsdruff, die mit ihrer ebenfalls ledigen Schwester Rosalie das Haus gemeinsam bewohnen. Zumeist hielt sich der Schwager der drei Geschwister, der frühere Wirtschaftsbefehlshaber und von seiner Frau getrennt lebende Heinrich Vogel aus Wilsdruff daselbst auf und war in der Feldwirtschaft mit tätig. Aus noch unbekanntenen Gründen hat Vogel seine Schwägerin Rosalie in der Nacht erschlagen und, um den wahrscheinlich noch nicht eingetretenen Tod derselben herbeizuführen, sie erhängt. Sich selbst hat der Mörder die Kehle durchschneiden und ist, da er bei der gerichtlichen Feststellung des Tatbestandes noch Lebenszeichen von sich gab, in das Wilsdruffer Bezirkskrankenhaus überführt worden.

Leipzig.

(Vom Blie erschlagen.) Bei einem Mittwoch nachmittags über dem Orte Lieblich niedergegangenen Gewitter wurden die auf ihrer Wiege beschäftigte 65 Jahre alte Ehefrau des Landwirts Wolfram und ihre 15 jährige Nichte vom Blie getötet.

Wettervorausage

für den 21. Juni: Teilweise bedeckt, kühl und trocken.

Aus der Woche.

Mit einer Freude und Begeisterung sondergleichen hat das gesamte deutsche Volk im Laufe der vergangenen Woche das 25-jährige Regierungsjubiläum des Kaisers Wilhelm gefeiert, und es zeigte sich, daß aller Leugnung von sozialdemokratischer Seite zum Trotz immer noch eine unerschöpfliche Liebe und Verehrung für den Kaiser und sein segensreiches Wirken im deutschen Volke vorhanden ist. Selbstverständlich bildet die Reichshauptstadt den Mittelpunkt all der Feiern, zu denen das Regierungsjubiläum des Kaisers Anlaß gegeben hat. Sämtliche deutsche Bundesfürsten waren nach Berlin geeilt, um unter Führung des Prinzregenten Ludwig von Bayern dem Kaiser ihre Glückwünsche und ein Angebinde darzubringen, und ihnen reichten sich ungezählte Deputationen aus den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung, sowie militärische Abordnungen und Vertreter des Auslandes an. In seinen Erwiderungen auf die Ansprachen des Prinzregenten von Bayern sowie des Königs von Sachsen bei der späteren Galatafel gab der Kaiser mit bewundernswürdigen Worten seiner Bundesstreue Ausdruck. Durch eine Reihe von Gnabenerlassen des Kaisers, denen sich Amnestieerlasse der Bundesfürsten angeschlossen, sowie durch zahlreiche Jubiläumstiftungen erhielten die Feierlichkeiten eine bleibende Bedeutung. Auch das Ausland hat die Vollendung der ersten 25 Jahre der Regierung Kaiser Wilhelms mit lebhafter Anerkennung seiner Tätigkeit gefeiert. Wie für den Kaiser, so werden auch für das ganze deutsche Volk diese Tage unvergänglich sein.

Inzwischen haben die parlamentarischen Verhandlungen über die Wehrvorlage sowohl im Plenum des Reichstages wie in der Budgetkommission denselben ihren Fortgang genommen. Bei der zweiten Beratung der eigentlichen Wehrvorlage im Reichstage ist es leider nicht gelungen, die Abträge, welche die Kommission an der Vorlage vorgenommen hat, rückgängig zu machen. Von den geforderten sechs Kavallerieregimentern sind nur drei bewilligt worden. Der Reichskanzler hat die Gelegenheit wahrgenommen, um mit ernstlichen Worten sich nochmals für eine rechtzeitige Fertigstellung der Wehrvorlage einzusetzen, und er zögerte nicht, zu versichern, daß er die äußersten Konsequenzen ziehen werde, wenn die Erledigung der Wehrvorlage nicht rechtzeitig bewirkt werde. Dieser unverkennbare Hinweis auf eine etwaige Auflösung des Reichstages scheint im Parlament nicht ohne Wirkung geblieben zu sein, denn in der Budgetkommission gewinnt es jetzt den Anschein, als ob man sich ernstlich um eine Einigung auch in der Deckungsfrage bemühe. Die Einigung soll auf der Grundlage der Reichsvermögenswachstumssteuer herbeigeführt werden, doch haben sich die meisten Parteien ihre endgültige Stellungnahme dazu noch vorbehalten. Ebenso die verbündeten Regierungen.

Unsere Marine hat auch in der vergangenen Woche einen Zuwachs erfahren, indem der große Kreuzer „M“, der in der Taufe durch den General v. Mackensen den Namen „Derflinger“ erhielt, vom Stapel lief, d. h. eigentlich laufen sollte, denn der Stapellauf selbst wurde durch einen Fehler an dem Helgen vorläufig verhindert.

Auf dem Balkan sieht es noch immer recht gefährlich aus. Serbien und Bulgarien stehen einander gerichtet gegenüber, und alle Bemühungen der Mächte, die feindlichen Brüder, die wegen der Verteilung der Beute miteinander in Streit geraten sind, zu versöhnen, haben bis jetzt nur einen geringen Erfolg gehabt. Jetzt hat sich Rußland ins Zeug gelegt und sowohl nach Belgrad wie nach Sofia eine ernste Mahnung zur Aufrechterhaltung des Friedens gerichtet. Der Zar hat die Ministerpräsidenten der vier verbündeten Balkanländer nach Petersburg zu einer Konferenz eingeladen, in der die noch vorhandenen Differenzen ausgeglichen werden sollen. Angesichts dieser Verhältnisse gewinnt eine Kundgebung des Zaren besondere Bedeutung, die an den russischen Minister des Auswärtigen Sazonow gerichtet ist und sich in beachtenswerter Weise über die Begegnung des Zaren mit dem Kaiser Wilhelm und dem König Georg von England in Berlin ausspricht. In dieser Kundgebung gibt der Zar der Erwartung Ausdruck, daß die Uebereinstimmung der drei Mächte ein Unterpfand zur weiteren Sicherung des Friedens bilde.

In der Türkei geht nachgerade alles drunter und drüber. Der Großwesir Mahmud Scheffet Pascha ist einer Verschwörung zum Opfer gefallen, die nach der

bisherigen Untersuchung eine große Ausdehnung angenommen hatte und auf den Sturz der jungtürkischen Herrschaft gerichtet war. Mit Mahmud Scheffet Pascha ist zweifellos einer der besten Männer der Türkei aus dem Leben geschieden, der geeignet war, sein Vaterland über die traurige Hinterlassenschaft des Balkankrieges hinwegzuführen. Die gegenwärtigen Machthaber scheinen entschlossen zu sein, die Teilnehmer an der Verschwörung auf das Schärfste zu bestrafen. An die Stelle Mahmud Scheffet Paschas ist als Großwesir der Prinz Said Halim Pascha getreten.

Den Franzosen erwachsen in Marokko wieder neue Schwierigkeiten. In Westmarokko haben sie im Kampfe mit den Eingeborenen starke Verluste erlitten. Auch die Spanier haben solche im Kampfe mit den Rifkabylen zu verzeichnen, die ein spanisches Kanonenboot, das auf einer Klippe aufgelaufen war, überfallen und gekapert haben, wobei mehrere Offiziere und ein Teil der Mannschaft gefallen ist, während die übrige Mannschaft gefangen genommen wurde. Im französischen Parlament wird noch über die dreijährige Dienstzeit beraten; die bisherigen Abstimmungen lassen aber erkennen, daß der Regierung ein schließlicher Erfolg in dieser Sache sicher ist.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die abgelaufene Woche, wie teilweise bereits die vorangegangene Woche, stand für **Deutschland im Zeichen des 25-jähr. Regierungsjubiläums des Kaisers Wilhelm.**

Mit herzlichem Interesse und unter zahlreichen Befindungen der Liebe, Dankbarkeit und Verehrung gegenüber dem hohen Jubilar hat man in weiten Kreisen und Schichten des preussischen und deutschen Volkes teilgenommen an der Jubelfeier des erlauchtesten Schirmherrn des Reiches, die so erheben verlaufen ist. Sicherlich werden die soeben abgelaufenen Festtage dazu beitragen, das feste nationale Band, welches die deutschen Stämme und ihre Fürsten mit Kaiser und Reich verbindet, noch mehr zu stärken und zu kräftigen, wie dies schon die rednerischen Kundgebungen des Prinzregenten Ludwig von Bayern und des Königs Friedrich August von Sachsen am letzten Tage der Feier des Kaiserjubiläums in der Berliner Residenzschloß erkennen lassen. — Die meisten der fürstlichen Jubiläumsgäste verließen Berlin noch am Dienstagabend oder Mittwoch früh wieder. In den wenigen einflussreichen noch in Berlin zurückbleibenden Fürstlichkeiten gehörte auch der Prinzregent von Bayern; er unternahm, begleitet vom preussischen Verkehrsminister v. Breitenbach, am Mittwoch teils im Automobil, teils im Dampf eine Fahrt zur Besichtigung des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin. Fürst Adolf von Schaumburg-Lippe traf am Mittwoch vormittag aus Berlin in Rathenow zu einem Besuche des daselbst garnisonierenden Jülicherregiments ein. Im sonstigen können noch mancherlei Nachträge zu den Berliner Jubiläumstlichkeiten verzeichnet werden. So ist dem Fürsten zu Lippe-Deimold vom Kaiser der

Schwarze Adlerorden verliehen worden. Ferner fand zwischen dem bayerischen Ministerpräsidenten Febr. v. Hertling und dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg ein Austausch verbindlicher Telegramme anlässlich des Kaiserjubiläums statt. Schließlich hielt die Berliner Studentenschaft am Mittwochabend im Sportpalast einen Kaiserkommers ab.

Der Kaiser

wohnte am Mittwoch mittag der Feier des 100-jähr. Bestehens des 2. Garde-Infanterie-Regiments auf dem zum Festplatz hergerichteten Exerzierplatz des 4. Garde-Infanterie-Regiments an der Rathenower Straße zu Berlin teil. Der oberste Kriegsherr hielt eine kurze Beglückwünschungsansprache an das Regiment und ließ es dann an sich vorbeimarschieren. An der Spitze der Fahnenkompagnie ritt hierauf der Kaiser zum Schloß zurück. Dasselbst empfing er nachher den außerordentlichen griechischen Botschafter Theotokis und nahm von ihm die amtliche Notifikation von der erfolgten Thronbesteigung des Königs Konstantin entgegen.

Der Reichstag

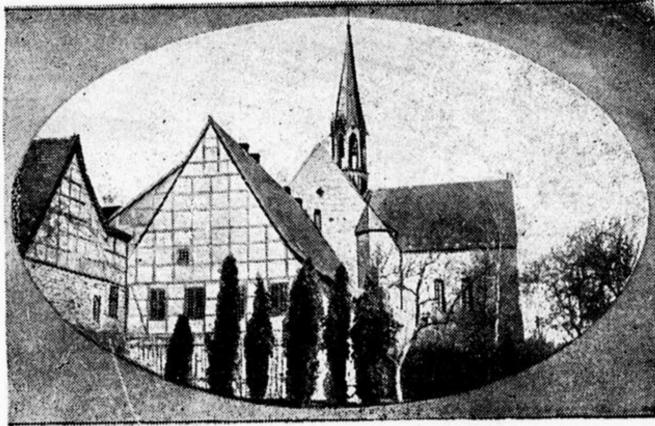
nahm am Mittwoch bei Fortsetzung der zweiten Lesung der Wehrvorlage zunächst mehrere Abstimmungen vor. Hierbei lehnte er den sozialdemokratischen Antrag auf Einführung der allgemeinen einjährigen Dienstzeit ab, während er verschiedenen anderen Anträgen, wie den von der Budgetkommission beantragten Resolutionen betreffs Reformen im Einjährig-Freiwilligen-Dienst und betreffs Maßnahmen zur Verringerung der Zahl der Offiziersburden, zustimmte. Ein sozialdemokratischer Antrag auf Beseitigung der Privilegien des Gardekorps gab dem sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Leusch Anlaß zu heftigen Angriffen auf diesen Elite-Truppenteil des preussischen Heeres, wobei der Redner vom Präsidenten zweimal zur Ordnung gerufen werden mußte. Kriegsminister v. Seeringer trat den gehässigen und einseitigen Darlegungen des Abg. Dr. Leusch energisch entgegen. Das Thema vom Gardekorps wurde noch weiterhin von den Abgeordneten Dr. Müller-Meinungen (Volsz.), v. Gräfe (kons.), Graf Braschma (Zentrum), Schöpflin (Soz.) und Zubeil (Soz.) erörtert. Dazwischen sprach sich der Nationalliberale Keimath zu Gunsten der Aufrechterhaltung der Einheitslichkeit und Geschlossenheit des deutschen Offizierskorps aus. Die lebhafte Debatte und zugleich die Sitzung endete damit, daß das Haus den Antrag der Sozialdemokraten ablehnte und dafür die Resolutionen der Budgetkommission und der Volkspartei wegen Beseitigung der Privilegien einzelner bestimmter Truppenkörper annahm. Am Donnerstag fuhr der Reichstag in der zweiten Lesung der Wehrvorlage fort.

Die Budgetkommission

des Reichstages lehnte am Mittwoch nach längerer Debatte die Regierungsvorlage über die Berechtigung der Matritularbeiträge gegen die Stimmen der Konventionen und zweier Zentrumsmitglieder ab. Dann trat die Kommission in die Beratung des Besitzsteuererlasses selbst ein und genehmigte die Vorlage auf Grund von Vermittlungsvorschlägen des Abg. Schiffer (nat.-lib.) bis mit § 16, wobei beschloffen wurde, das Gattenerbe freizulassen, jedoch das Kindeserbe zu besteuern.

Zur Kaiserreise nach Hannover.

Heute Freitag wird in Hannover im Beisein des Kaisers das neue Rathaus der hannoverschen Metropole eingeweiht werden. Gleichzeitig begeht das altehrwürdige Kloster Loccum die Feier seines 750-jährigen Bestehens. Auch hier hat der Kaiser seine Teilnahme zugesagt und wird sich nach der Feier im hannoverschen Rathause nach Loccum begeben. Unser Bild zeigt: Das Kloster Loccum, in anmutiger Gegend unweit Bad Neuberg gelegen. Es wurde im Jahre 1163 vom letzten Sproß des alten Grafengeschlechts der Hallermund — Graf Wilbrand von Hallermund — gestiftet und mit Zisterziensermönchen besetzt, die sich 1583 der reformierten Kirche angeschlossen. Abt, Prior und Konvent bilden den Verwaltungsrat dieses evangelischen Klosters, das eine großartige Klosterkirche (1240—77 erbaut) besitzt und eine wertvolle Bibliothek.



das eine großartige Klosterkirche (1240—77 erbaut) besitzt und eine wertvolle Bibliothek.

Von Jena bis Leipzig.

Historischer Roman von Berthold Sturm.

(3. Fortsetzung.)

„Herr Leutnant v. Salten, Sie sendet mir Gott in meiner höchsten Not.“ rief er dem achtungsvoll salutierenden jungen Manne entgegen, „dieser Wagen enthält die Kriegskasse meines Korps. Die Kanonen von Trostbuchen haben ihn schändlich im Stich gelassen, und bei der Nähe des Feindes wäre ohne Ihre Dagwischenkunft das Geld sicher verloren. Da.“ fuhr er fort, indem er mit Anstrengung den schweren, eisenbeschlagenen Deckel aufschlug, „hier sind fünf Leberkeutel, jeder mit zweitausend Friedrichsdor Inhalt. Ich übergebe sie Ihnen, Herr Leutnant, um das Geld zu retten.“

Auf einen Wink Saltens hoben die nächsten seiner Leute die kostbaren Säcke heraus und legten sie vor sich quer über den Sattelpfosten.

„Wohin sollen die Beutel gebracht werden, Exzellenz?“ fragte Salten.

„Ich kann Ihnen keine bestimmte Weisung geben.“ antwortete der General, „mein Korps ist wahrscheinlich in alle Winde zerstreut und eine Order über das Ziel des Rückzuges existiert nicht. Mein Kopf ist von den Ereignissen dieses schrecklichen Tages so verwirrt, daß ich kaum noch einen Gedanken fassen kann.“ Mit einem schmerzlichen Seufzer preßte er seine schmale Rechte an die hohe, bleiche Stirn. „Ich kann Sie nur bitten.“ fuhr er, sich ermannend, fort, „die Kasse an irgend einen sicheren Ort zu bringen, alles übrige überlasse ich ganz Ihrem Ermessen.“

Der Leutnant richtete sich hoch im Sattel auf, und seine braunen, ausdrucksvollen Augen bligten in freudigem Stolz.

„Ich gebe Eurer Exzellenz mein Ehrenwort, daß wir das Geld retten werden.“ rief er mit fester Stimme,

„wir werden es nötigenfalls bis zum letzten Blutstropfen verteidigen!“

„Ich danke Ihnen, mein junger Freund.“ erwiderte der General mit mattem Lächeln, „ich weiß, daß ich Ihrem Mute und Ihrer Klugheit vertrauen kann. Aber, mein Gott, da blitzen schon die Klinge der feindlichen Reiter in nächster Nähe. Eilen Sie, Herr Leutnant, und Gott sei mit Ihnen.“

Noch ein hastiger Händedruck, dann wandte der General sein Pferd und sprengte so rasch wie möglich in den Hohlweg hinein.

Salten blickte sich um; die einzige Möglichkeit des Entkommens bestand für sie darin, daß sie den Schutz des Waldes erreichten, der weit zu ihrer Rechten sich am Horizont hinzog. Die Franzosen waren jetzt so nahe heran, daß man deutlich die scharfen Züge ihrer hageren, gelbbraunen Gesichter erkennen konnte. Eben sah er, wie ihr Offizier mit dem Säbel nach ihnen hinwies und dabei den Seinen etwas zurief.

„Saltet die Beutel fest und mit nach!“ rief Salten seinen Leuten zu, dann riß er sein Pferd herum, und die Sporen einschlagend, jagte er in rasendem Galopp über das weiche Ackerland, dicht gefolgt von der kleinen Schar seiner Getreuen. Mit wildem Geschrei sprengten die Franzosen hinterdrein; es war eine tolle Hetzjagd um Tod und Leben. Näher und näher kamen die Verfolgten dem rettenden Walde, da sahen sie zu ihrem Schrecken, daß auch von der Seite her ein Schwarm feindlicher Reiter herantrieb, um ihnen den Weg abzuschneiden. Auf neue spornten die Gehegten ihre keuchenden Pferde, aber es war zu spät; eben, als sie den Wald erreichten, kamen auch die ersten Franzosen dort an und stellten sich ihnen wütend entgegen.

„Ergebt Euch.“ schrie ihnen der Führer der Franzosen zu, „oder Ihr seid alle des Todes!“

Doch ohne nur zu antworten, hieben die Preußen mit ihren Säbeln auf die feindliche Uebermacht ein. Jeder wußte, daß es nur zwei Möglichkeiten gab: sich durchschlagen oder fallen. Salten hatte keine Zeit, sich um das zu kümmern, was um ihn her vorging. Er wurde hart bedrängt und besonders der feindliche Offizier schien es auf ihn abgesehen zu haben. Schon blutete Salten aus mehreren Wunden und er hatte kaum noch die Kraft, die raschen Angriffe seines Gegners zu parieren. Blöthlich holte der Franzose weit mit dem Säbel aus, um seinem ermatteten Feinde den Rest zu geben. Doch er hatte Salten unterschätzt. Sich weit vorbeugend, stieß der junge Offizier seinen Legen tief in die ungedeckte Brust des Gegners. Mit einem halberstickten Schrei sank der Franzose vornüber, Salten aber drängte sein Pferd an ihm vorbei in das Dunkel der Bäume. Die Franzosen wurden durch den Fall ihres Führers verwirrt, und diesen Augenblick benutzten die Preußen, ihrem Offizier in den Wald zu folgen. Ein schmaler Pfad brachte sie vorwärts, sie achteten es nicht, daß ihre Gesichter von streifenden Ästen zerissen wurden. Die Franzosen versuchten noch eine Zeit lang, ihnen nachzusehen, aber sie blieben immer weiter zurück, und bald umgab die Geretteten nächtliche Stille. An einem Waldbache machte Salten Halt, denn Menschen und Tiere konnten vor Erschöpfung nicht mehr weiter. Jetzt erst konnte er die Ueberlebenden zählen; es waren ihm nur sechs Mann geblieben. Die andern lagen draußen am Waldestrand. Aber die Beutel mit dem anvertrauten Golde waren gerettet. In dumpfem Schweigen streckten sich die ermatteten Mannschaften auf dem tauchenden Moos aus, während die zitternden Rosse sich gierig zu dem leise murmelnden Wasser des Baches hinabbeugten. Salten und Werner hielten flüsternd Zwiegespräche, welche Richtung sie einschlagen sollten. Der Leutnant beschloß auf Werners Rat hin,

Das Besteuerungskompromiß.

Die Meldungen, daß das Besteuerungskompromiß in der Budgetkommission „fertig“ sei, sind irreführend. Tatsache ist, daß fast sämtliche Parteien, die in der Budgetkommission des Reichstages vertreten sind, sich ihre endgültige Stellungnahme zu dem Kompromiß vorbehalten und dieselbe von der Ausgestaltung der Vermögenszuwachssteuer abhängig gemacht haben. Das gilt sowohl für die Parteien der Rechten, wie die der Linken. Allerdings ist begründete Aussicht dafür vorhanden, daß schließlich eine Einigung zustande kommt, weil andernfalls die Befürchtung gerechtfertigt erscheint, daß die Deckungsvorlage überhaupt nicht zu einer rechtzeitigen Lösung gelangt. Was die Stellungnahme des Bundesrates anbelangt, so verläuft heute, daß auch die Einzelstaaten in ihrer übergroßen Mehrheit ihre endgültige Entscheidung noch von der Formulierung der Steuervorschläge im einzelnen abhängig machen.

Holland.

In Holland fanden am vergangenen Dienstag die Neuwahlen zur Zweiten Kammer statt. Hierbei wurden 41 Mitglieder der verschiedenen Parteien der Rechten und 12 Mitglieder der Linken gewählt, außerdem aber machen sich noch 47 Stichwahlen erforderlich.

Oesterreich-Ungarn.

Der Luftfall, daß im österreichischen Abgeordnetenhaus eine offizielle Kundgebung für Kaiser Wilhelm anlässlich seines Regierungsjubiläums infolge des Einspruchs der Tschechen und Slowenen unterbleiben ist, hätte dort beinahe zu einer Präsidentschaftskrise geführt. Präsident Dr. Schuster erklärte in der Mittwochssitzung des Hauses, daß er infolge der ihm von verschiedenen Abgeordneten des deutschen Nationalverbandes gemachten Vorwürfe in dieser Affäre und der gegen ihn gerichteten zahlreichen Angriffe in der deutsch-österreichischen Presse sein Präsidentschaftsamt niederlegen müsse, und verließ den Sitzungssaal. Darauf erschien eine Deputation des deutschen Nationalverbandes bei Dr. Schuster und ersuchte ihn, sein parlamentarisches Ehrenamt beizubehalten. Dr. Schuster gab dieser Bitte nach, kehrte in den Saal zurück und übernahm das Präsidium wieder.

Frankreich.

In der französischen Deputiertenkammer hat der Sozialistenführer Jaurès bei der fortgesetzten Beratung der Vorlage, betr. die Einführung der dreijährigen Dienstzeit, eine große Dauerrede zur Bekämpfung der Vorlage gehalten, mit der er bereits in der Dienstagssitzung begann und mit welcher er dann noch die gesamte Mittwochssitzung ausfüllte. Am Schluß letzterer Sitzung nahmen die äußerste Linke und ein Teil der republikanischen Linken die Rede Jaurès mit lebhaftem Beifall auf.

Balkanhalbinsel.

Der serbisch-bulgarische Konflikt nimmt trotz aller Bemühungen, ihn beizulegen, an Schärfe wieder zu, da Bulgarien wie Serbien an ihren Forderungen nichts nachlassen wollen. Es heißt, Rußland und Frankreich unterstützen die Ansprüche Serbiens. Rußland hätte Serbien für den Fall eines Krieges mit Bulgarien eine gewisse militärische Unterstützung zugesagt. Das Projekt einer in Petersburg abzuhaltenden Verständigungskonferenz der Ministerpräsidenten der vier Balkanstaaten gilt bereits als gescheitert.

England.

Mehrere Mitglieder des englischen Kabinetts sind in eine Stanbalangelegenheit verwickelt; sie werden unlauterer Transaktionen in amerikanischen Marconi-Aktien beschuldigt. Am Mittwoch kamen diese behaupteten Marconispekulationen englischer Minister im Unterhause aufs Tapet, indem an diesem Tage die Debatte über den Bericht der parlamentarischen Untersuchungskommission in der Marconi-Angelegenheit eröffnet wurde. Nach einer Rede des Unionisten Cave gegen die betreffenden Minister verteidigten sich von den letzteren Sir Rufus Isaacs und Lloyd George sehr lebhaft, worauf beide von den Ministerialen beglückwünscht wurden.

Wien.

Kaiser Yoshihito ist von seiner schweren Krankheit nunmehr wieder genesen. Er bedarf nur noch der Schonung und ist deshalb nach seinem in geschützter Lage am Meere gelegenen Schlosse Hayama übergesiedelt.

dem Laufe des Tages zu folgen, der sie jedenfalls nach der Saale führen würde, wo man sich dann leichter orientieren konnte. Noch eine halbe Stunde ließ er die Reinen der Ruhe pflegen, dann befahl er mit leiser Stimme den Aufbruch. Der Wald wurde jetzt dichter, sodas sie die Pferde meist am Jügel führen mußten. Salten begann jetzt erst zu fühlen, wie sehr ihn seine Wunden geschwächt hatten. Er mußte sich auf seinen Säbel stützen, um sich bei dieser beschwerlichen nächtlichen Wanderung aufrecht zu erhalten. Gut drei Stunden mochten sie so gewandert sein, da begann sich endlich der Wald zu lichten, und zwischen den Stämmen hindurch sahen sie das silberne Band der Saale zu ihnen heraufblitzen. Mit erleichtertem Aufatmen ließen sich die Tapferen am Rande des Waldes nieder.

Der eheliche Werner war über das bleiche, ermattete Aussehen seines Leutnants, das ihm bisher ihm Dunkel des Waldes entgangen war, aufs heftigste erschrocken. Sogleich zog der treue Burche sein Hemd aus, und trotz Saltens Widerspruch riß er es in Fäden, mit denen er die Wunden des Offiziers so sorgfältig wie möglich verband. Auch die übrigen sorgten für ihre Wunden, so gut es gehen wollte. Glücklicherweise hatten die Leute noch einigen Proviant bei sich, der jetzt eine höchst willkommene Stärkung bot. Salten ließ seine noch halb mit Rotwein gefüllte Feldflasche im Kreise herumgehen, und ehrlich teilten die Kampfgesossen das köstliche Labfal.

Als sie sich gestärkt hatten, berieten sie, wohin sie das Geld bringen wollten. Salten hatte zuerst den Plan gehabt, nach Magdeburg zu reiten, aber Werner widersprach dieser Absicht mit gewichtigen Gründen:

„Nach Magdeburg müßten wir durch weite Strecken offener Gegenden reiten, die wahrscheinlich auch schon von den Franzosen besetzt ist. Und wenn wir glück-

Aus aller Welt.

Der Kaiser nach Hannover abgereift.

△ Berlin, 20. Juni. Der Kaiser ist gestern abend 10 Uhr 48 Min. vom Lehrter Bahnhof nach Hannover abgereift.

Ein Flug des Prinzen Georg von Bayern.

△ Prinz Georg von Bayern unternahm am Mittwoch abend in München mit Helmuth Pirch einen einflügeligen Passagierflug, bei dem sich die Albatros-Taube in Höhen bis zu 2000 Meter bewegte.

Schweres Fliegerunglück in Johannisthal.

△ Donnerstag morgen um 4 Uhr 5 Min. ereignete sich auf dem Flugplatz ein schwerer Fliegersturz. Der Flieger Kraftel war mit dem Werkmeister Gervil auf einem Baumann-Freitag-Doppeldecker um 3 Uhr 48 Min. zu einem Zwei-Stundenfluge um die Prämie der Nationalflugspende gestartet. Kraftel hatte schon mehrere Runden zurückgelegt, als die Maschine sich plötzlich überschlug und aus 20 Meter Höhe zu Boden stürzte. Beide Insassen fielen aus der Maschine und wurden von Sanitätspersonal tot neben den Trümmern des Doppeldeckers aufgefunden.

Zur Frage der Amerikafahrt eines Zeppelin-Luftschiffes.

△ Friedrichshafen, 19. Juni. Die Meldung von Vorbereitungen für eine Fahrt eines Zeppelinluftschiffes nach Amerika ist falsch. Es ist von der Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin lediglich als möglich hingestellt worden, daß im Jahre 1915 die Entwicklung der Zeppelinluftschiffe so weit gefördert sein würde, daß man mit einem solchen Luftschiffe ohne Gefahr den Ozean überfahren könnte.

Nachfahrten zweier Zeppelin-Luftschiffe.

△ Die prächtige Vollmondnacht vom Montag zum Dienstag benutzten zwei Zeppelin-Kreuzer, um in aller Stille erfolgreiche Übungsflüge auszuführen. Ueber die Fahrt der „Sachsen“ erzählt der „Berl. Lok.-Anz.“ folgenden Bericht: Hamburg, 18. Juni: Das Zeppelin-Luftschiff „Sachsen“, das bekanntlich vor kurzem die Rekordfahrt von Friedrichshafen nach Wien und zurück unter Führung des greisen Grafen Zeppelin absolvierte, ist heute früh um 8 Uhr 15 Min. von Baden-Doß kommend, wo es um 10 Uhr 40 Min. gestern abend abgeflogen war, auf dem hiesigen Flugplatz Fußsättel glücklich gelandet. Die Führung der „Sachsen“ hatte Dr. Gerner, der auch das neue Luftschiff nach Leipzig zur Einweihung der dortigen Luftschiffhalle steuern wird. Als die „Sachsen“ sich heute früh Hamburg näherte, stieg das dort stationierte 3.-Schiff „Hansa“ auf und fuhr unter Führung von Oberingenieur Dörner dem Schwesterluftschiff entgegen, mit dem es dann gemeinsam in Hamburg eintraf, wo die beiden erfolgreichen Luftkreuzer von der Bevölkerung freudig begrüßt wurden. — Die andere glänzende Leistung eines Zeppelin-Kreuzers war die Nachfahrt des „L 1“ nach Rügen. Das Marine-Luftschiff „L 1“, das in Johannisthal stationiert ist, flog Dienstag nachts um 12 Uhr 10 Min. unter Führung von Kapitänleutnant Hamme vom Flugplatz Johannisthal auf und entwand, nach einer kurzen Schleife über dem Flugfeld nordwärts steuernd, bald in der mondhellsten Sommernacht den Blicken der wenigen Zuschauer. Nach kurzer Fahrt hatte er Steutin passiert und kreuzte dann bei Tagesanbruch eine Zeitlang über der Döberitz, um später nach Rügen weiter zu fliegen. Auf der Rückfahrt von dort führte er bei Misdrum eine Landung auf der Döberitz aus, die glatt gelang. Nachdem sich der Luftkreuzer einige Minuten auf den Wellen des Meeres geschaukelt hatte, stieg er schnell wieder auf und überflog um 4 Uhr 15 Min. früh in der Höhe von nur 60 Metern das Meer vor Swinemünde, um bald darauf in der Richtung nach Steutin im Morgennebel zu verschwinden. Gegen 1/8 Uhr trat dann der „L 1“ wieder über Berlin ein, von wo er nach einigen Schleifen direkt nach dem Flugplatz Johannisthal fuhr, um dort Punkt 8 Uhr glatt zu landen.

Wißlingerener Stapellauf.

△ Hamburg, 20. Juni. Auch der für gestern angelegte Stapellauf des großen Kreuzers „Derfflinger“ auf der Werft von Blohm u. Voß ist wiederum mißlungen. Der Kreuzer gab dem Druck der hydraulischen Presse auch diesmal nicht nach.

14 Bergarbeiter im Schacht eingeschlossen.

△ Wörs. Auf der 400-Metersohle des Schachtes I der Zeche „Heinrich Friedrich“ in Lintfort bei Wörs sind Mittwoch morgen im südlichen Querschlag durch Zubrudgehen einer Strecke 14 Mann eingeschlossen wor-

den. Sämtliche Leute sind am Leben und können sich mit den Rettungsmannschaften, die sofort in Tätigkeit traten, verständigen. Berleht wurde, soweit bisher festgestellt werden konnte, niemand. Die Zechenleitung hofft, die Verschütteten im Laufe des Nachmittags retten zu können.

Die Mörderin des kleinen Gentes verhaftet.

△ Braunschweig, 20. Juni. Die 22 Jahre alte Frau Marie des Eisenbahnassistenten Buschhorn, die unter dem dringenden Verdacht stand, ihren 6 Jahre alten Vetter, den Sohn des Tischlers Gentes, ermordet zu haben, wurde noch im Laufe des gestrigen Tages verhaftet. Sie hatte sich nach ihrem Verschwinden im hiesigen Bahnhofshotel unter dem Namen einer Frau Kaufmann aus Berlin ein Zimmer gemietet. Dort wurde sie festgenommen. Sie hat bereits ein Geständnis abgelegt. Sie behauptet, daß sie den Knaben getötet hat, um den einzigen Mitwisser eines Diebstahls, den sie begangen hat, zu beseitigen.

Die Lage auf dem Balkan.

△ Sofia, 20. Juni. Extrablätter melden den Beginn eines ersten Treffens in Mazedonien. Bulgarische Freischärler hätten die Serben an mehreren Punkten angegriffen. An amtlicher Stelle wird keine Auskunft erteilt. Gleichzeitig bringen die Zeitungen Telegramme aus Saloniki, in denen gemeldet wird, daß die Griechen an Feindseligkeit gegen die Bulgaren die türkischen Behörden noch übertraffen. Alle bulgarischen Priester wurden als Revolutionäre verhaftet. Die Gefangnisse von Saloniki sind von Bulgaren gefüllt. Gefangenen ist es gelungen, auf Umwegen ein Telegramm nach Sofia zu senden, worin sie die bulgarische Regierung um Hilfe bitten und sie auffordern, die Intervention der Großmächte anzurufen.

Munitionstransport für Serbien.

△ Bukarest, 20. Juni. Seit einigen Tagen passieren russische Dampfer mit Munition und Freiwilligen an Bord die rumänischen Häfen. Die Dampfer begeben sich nach Baduljewa in Serbien.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

		am 18. Juni 1913.		— pro 50 kg	
		11. 25. 3. bis 12.			
Weizen, fremde Sorten	11	40	9	30	30
sächl., 70-73 kg	9	40	9	30	30
" 73-77 "	9	40	9	30	30
Roggen, sächl.	8	—	8	35	—
preuß.	8	60	8	70	—
sächl. Gebirgs-	7	—	7	75	—
fremder	—	—	—	—	—
Gerste, Brau-, fremde	—	—	—	—	—
sächlische	8	—	8	40	—
Zutter	7	20	7	80	—
Hafers, sächlischer	7	85	8	35	—
berechnet	6	25	6	75	—
preußischer	8	50	8	75	—
ausländischer	8	75	8	90	—
Erbsen, Koch-	10	50	11	—	—
Mahl- u. Futter-	9	15	9	65	—
Hen	3	50	4	—	—
gebündelt,	3	80	4	30	—
neu	2	90	3	20	—
Stroh, Pflagedrusch	2	30	2	50	—
Langstroh	1	60	1	90	—
Krummstroh	1	20	1	50	—
Kartoffeln, inländische	2	50	3	—	—
ausländische	7	—	11	—	—
Butter	2	50	2	70	1

Ein beachtenswerter Ratsschlag für Kranke und Gesunde! Wer etwas für seine Gesundheit tun will, verwende einen geringen Teil seiner freien Zeit zur Durchsicht des heute beiliegenden Prospektes über Trinkkuren mit Lauchstädter Mineralbrunnen. Die wunderbaren, zuverlässigen Heilerfolge mit Lauchstädter Brunnen stützen sich auf eine mehr als 200-jährige Erfahrung. In vielen tausend Fällen hat sich die unübertroffene Heilkraft der Quelle glänzend bewährt, so vor allem bei Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, Nieren- und Blasenleiden, Blutarmut, Bleichsucht, gewissen Frauenleiden, Nervosität, schlechter und fehlerhafter Blutbeschaffenheit. Der Brunnen wirkt allenthalben blutbildend und gesundheitsfördernd auf den gesamten Organismus. Deshalb sollten auch Gesunde den Brunnen trinken, da dadurch die Gesundheit gefördert und der Körper widerstandsfähig gegen Krankheiten gemacht wird. Hausstrinkuren mit Lauchstädter Brunnen können jedermann nicht warm genug empfohlen werden. Aus dem heute beiliegenden Prospekt ist dasjenige Geschäft in Zwönitz ersichtlich, in welchem der Lauchstädter Brunnen käuflich ist.

lich hinkämen, dann wäre im Fall einer Einnahme Magdeburgs das Geld doch verloren. Aber vor allem dürfen Sie, Herr Leutnant, mit Ihren Wunden nicht an so einen weiten Ritt denken. Lassen Sie uns lieber nach Leipzig reiten, wo Ihr Herr Onkel Sie sicher aufnehmen und pflegen wird. Und für die Kriegsstufe wird das wohl auch Rat werden; in Leipzig werden sie die Herren Franzosen jedenfalls am letzten suchen.“

Salten konnte sich nicht verhehlen, daß die einfachen Worte des schlichten Mannes das Rechte getroffen hatten. Bis Leipzig konnten sie fortwährend im Schutze von Wäldern reiten, und die Kriegsstufe würde in der sächsischen Handelsstadt wahrscheinlich sicherer sein, als in der preussischen Festung. Nach kurzer Zeit befahl der junge Offizier den Aufbruch, um unter dem Schutze der Nacht noch eine möglichst weite Strecke zurückzulegen. Ohne Schwierigkeiten kamen sie über die Saale, die an dieser Stelle ziemlich flach war, und dann ritten sie, sich nach den Sternen richtend, in der ungefähren Richtung ihres Zieles wieder schweigend durch den nächtlichen Wald. Saltens Gedanken aber gingen in die Vergangenheit zurück und alte Erinnerungen tauchten mit neuer Kraft daraus hervor. Soweit er zurückdenken konnte, hatte zwischen seiner Familie und seinem Onkel Vogler in Leipzig kein besonders herzliches Verhältnis geherrscht. Der Leipziger Kaufherr, der die Schreden und Verluste des siebenjährigen Krieges auch nach dem Subvertusburger Frieden nicht vergessen hatte, konnte es seiner Schwester nicht recht verzeihen, daß sie eines preussischen Adelligen Weib geworden war. Salten hatte seinen Onkel gesehen, als er, zwölf Jahre alt, seine Mutter auf einer Reise nach Leipzig begleitet hatte. Es war damals eine halbe Ausöhnung zwischen den Geschwistern erfolgt, und Herr Vogler hatte seinen Neffen, wenn nicht herzlich, so doch freundlich empfangen. Salten erinnerte sich noch recht wohl des mächtigen

Eindrucks, den die reiche, prächtige Stadt damals auf ihn, den einfachen märkischen Landjunker, gemacht hatte. Am besten aber hatte er sich mit seinem gleichaltrigen Vetter Hugo verstanden. Die beiden Knaben trafen sich in einer gemeinsamen Schwärmerei für den „alten Fritz“, dessen Heldentaten sie mit gleicher Begeisterung erfüllten. Freilich wußte Hugo noch manches zu erzählen, wovon der kleine Fritz v. Salten in seiner lässlichen Abgeschlossenheit kaum hatte reden hören. Da erfuhr er, was Goethe und Schiller neues geschrieben hatten, da klang manch berühmter Name aus Kunst und Wissenschaft zum ersten Male an sein lauschendes Ohr. Da hörte er einmal näheres über die französische Revolution, wo man den Leuten die Köpfe gleich mit einer Maschine abgehakt hatte, und mit Entrüstung vernahm er Hugos keiferische Ansicht, daß die glänzenden Taten des Generals Bonaparte vielleicht sogar den Ruhm des „alten Fritz“ noch einmal verdunkeln könnten.

Salten erinnerte sich auch an Hugos Schwester Agnes, ein stilles, blondes Kind von etwa sieben Jahren, die er damals nach Jungenart wenig beachtet hatte. Unter all diesen Gedanken war Salten mit seinem Zuge rastlos weiter geritten. Allmählich verwirrten sich seine Erinnerungen und eine bleierne Müdigkeit senkte sich auf seine Lider. Aber er ließ den Ritt fortsetzen, bis der junge Tag die Schatten der Nacht fast völlig besiegt hatte. Da erst ließ er im Schutze eines deutschen Tannegebüsches Halt machen, um hier den Eintritt der Dämmerung abzuwarten. Er bestimmte noch die Reihenfolge der Wachen, dann war es mit seiner Kraft zu Ende. Wie ein Kind ließ er sich von Werner in den Mantel wickeln und den Sattel als Kopfkissen unterlegen, dann verfiel er sofort in einen tiefen Schlummer.

(Fortsetzung folgt.)

Wiesengras-Versteigerung.

Am Mittwoch den 25. Juni a. c. früh 9 Uhr soll die heurige Grasnutzung auf der zum Rittergute Niederzönitz gehörigen „oberen Halsbachwiese“, bestehend in 21 Parzellen, meistbietend unter den üblichen Bedingungen versteigert werden.

Zusammentritt in Albin Bauers Restauration hier. Freiherrlich von Schönberg'sche Rittergutsverwaltung zu Niederzönitz, am 17. Juni 1913.
Henn.

Musikinstrumenten-, Musikalien- und Saitenhandlung



G. Ottomar Menzel, Zwönitz.
Durch äußerst günstigen Einkauf größerer Posten Musikwaren empfehle solche billigt:

Konzertina und Bandonion mit neusilbernen Schutzecken von 32.00 Mk. an.
Konzert-Zithern von 15.00 Mk. an.
Mundharmonikas „10.00“ „Mundharmonikas“ — 30.
Noten in großer Auswahl für Klavier, Konzert- und Akkord-Zithern usw. stets am Lager.
Verstimmte Zithern jeder Art nehme zum Reinstimmen, sowie zum Besaiten an.
Alle vorkommenden Reparaturen werden prompt und billigt ausgeführt.
Vertretung erstklassiger (neuer und gespielter) Pianos und Harmoniums.



Mit und ohne Gasheizung, eventuell auch für Spiritusheizung. Solid gearbeitet. Preis von Mk. 9.— an. Tausendfach bewährt. Geeignet für Halb-, Voll- und Eigtäder, sowie Dampfschwitzbäder. Glänzende Zeugnisse. Garantie für die nächste Lieferung. Prospekte frei.
Bernhard Hähner, Chemnitz i. Sa. Nr. 163.
Louis Helm, Klempnermeister, Zwönitz.
Max Kaufmann, Fahrradhandlung, Zwönitz.
Hermann Kuerswald, Klempnermstr., Zwönitz.
Waltner & Stiebler, Klempnermstr., A. Zwönitz.

Geübte Zwickler

in dauernde gutlohnende Beschäftigung gesucht.
N. Trommler.

50 Hemdenmädchen

auf aushaltende Arbeit sucht
N. Louis Wezel.

Zur Warnung für Deutschlands Söhne. 5 Jahre Fremdenlegionär.

Selbsterlebtes während meiner fünfjährigen Dienstzeit.
Von Franz Kull.
144 Seiten Text mit 41 Originalzeichnungen und 3 Illustrationsbeilagen.
300. Tausend. Preis nur 80 Pfennige.

Eine Welt von Verzweiflung und furchtbarem Elend spricht aus diesem Buche, ein Schicksal, so grausam und entsetzlich, wie man es kaum für möglich halten soll. Der Verfasser schildert in packendster Weise das Leben und Treiben in der Fremdenlegion und erzählt von dem grausamen, rücksichtslosen Kräfteverbrauch in diesem zusammengewürfelten Menschenhaufen, den sich Frankreich allerdings leisten kann, so lange die „Ramschware“ verzweifelter Existenzen aller Länder Europas und leider ganz besonders auch Deutschlands den Werbepreisan so reichlichen und billigen Nachwuchs liefert. Deutschland verliert jährlich über 8000 seiner Landeskinder an die famose Einrichtung der Fremdenlegion, von denen 70 v. H. den Tod finden.

Zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Große Partie Schälgurken,
Stück 20—30 Pfg.,
hochfeine
neue italienische Sauergurken,
Stück 7—12 Pfg.,
neue italienische Kartoffeln,
3 Pfund 25 Pfg.,
Kohlrabi, Möhren, Bananen
zum billigsten Preise.
Alfred Richter.

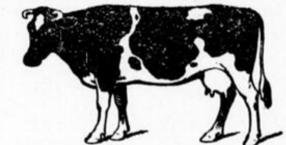
Für die Reise

Erfrischungsbombons
Erfrischungswaffeln
H. Selbmann, Bahnhofstr. 33
und Niederzönitz 61.

Ansehendes
Wiesen- u. Ackerfutter
hat zu verkaufen
Max Roth, Albertstraße.

Schönes Haferstroh

hat zu verkaufen
Edmund Bonitz,
Niederzönitz.



Milchvieh-Verkauf.

Stelle von Freitag den 20. Juni ab einen größeren Transport hochtragender und neu melkender

Kühe

im Gasthaus „zum Hof“, Zwönitz zu soliden Bedingungen zum Verkauf. Der Verkauf findet bis Sonntag den 22. Juni statt.

Friedrich Georgi,
Geyer.



Von Freitag den 20. Juni ab steht ein frischer Transport junger, hochtragender und neu melkender

Milch und Kalben

im Lehngericht Niederzönitz zum Verkauf.
Hermann Harnisch,
Dittersdorf bei Löbnitz.

Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben, unvergesslichen Tochter, unserer herzenguten Schwester, Schwägerin u. Tante,
Gulda Otto,

36 Jahre alt, fühlen wir uns veranlaßt, für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis sowie für den reichen Blumenschmuck und alle andern Gaben unsern innigsten Dank auszusprechen. Dank Herrn Pastor Schimmel für die trostreichen Worte beim Begräbnis und Herrn Kirchschullehrer Abding für die erhebenden Gesänge; den lieben Gebern, welche während ihrer Krankheit Freude und Trost brachten, sagen wir auch unsern herzlichsten Dank.

Dir aber, teuren Dahingegangenen, rufen wir ein letztes „Ruhe sanft“ und „Gabe Dank“ in die kühle Gruft nach.
Dorfchemnitz, am 21. Juni 1913.

Der tieftrauernde Vater **Friedrich Otto**
und Geschwister.

Ach, Trennung wird dem Menschenherzen schwer,
und deine Liebe waltet nun nicht mehr,
so schlaf denn wohl nach leidensvollem Leben,
ein süßer Traum mag deinen Schlaf umgeben,
wie ihn der Himmel frommer Tugend gibt,
die still, wie du gelitten und geliebt.
Ein sel'ger Friede möge dich umwehn,
bis wir uns endlich droben wiederseh'n.

Neu! Ausflugsort Neu! Neu-Friedrichsruh

15 Minuten entfernt vom oberen Bahnhof in Löbnitz i. Erzgeb. Herrlich im Wald am Schnepfenberg gelegen. Angenehmer Aufenthalt für Vereine, Schulkinder und Ausflügler.
Die geehrten Vereine und Herren Klassenlehrer werden bei Besuch an Wochentagen um vorherige Anmeldung höflichst gebeten.
Hochachtungsvoll **Otto Friedrich.**

Einladung.

Die geehrten Eltern meiner Scholaren, sowie deren Angehörige werden hiermit zu dem am Sonntag den 22. Juni im Gasthof „zur Linde“ in Niederzönitz stattfindenden

Muslernball meines Jubiläumstages anlässlich des 30jährigen Bestehens
ergebenst eingeladen.
Hochachtungsvoll

Ludwig Schlegel, Tanzlehrer.

Achtung! Telegramm! Aufgepaßt!
Wo gehen wir diesen Sonnabend, Sonntag u. Montag zum Jahrmarkt hin?

Ins Gasthaus „zum Hof“

wo unser größter sächsischer Landsmann, der normalste Riesenmensch der Gegenwart,

Der Riese Paul Herold, 2,36 m groß (komplett) gastiert (bedient).
Zu imponierende Größe. Etwas wert und interessant. Ein jeder muß ihn sehen.

Außerdem gute musikalische Unterhaltung, ausgeführt von Frau Herold.
Also alle ins Gasthaus „zum Hof“.

Um zahlreichen Zuspruch bittet
Paul Mehlhorn.

Sonntag und Montag: Spezialität Gänsebraten.

Hotel Blauer Engel.

Sonntag zum Jahrmarkt von nachmittags 4 Uhr an außergewöhnliche Ballmusik.
Hierzu ladet ergebenst ein
Aug. Heper.

3. Jugendwanderung

Sonntag den 22. Juni früh 6 Uhr
Sammeln auf dem Markt zur Morgenwanderung:
Heiliger Teich, Waldrieden, Brühllos-Dorfchemnitz.
Liederbücher mitbringen!
Der Ausschuss.

Achtung!

Warne hiermit jedermann, meine Frau künftig durch üble Reden zu belästigen, andernfalls werde ich gerichtlich vorgehen.
Robert Beckmann.

Vermisst

wird niemals die Wirkung der echten
Stedenpferd-Teerichwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Gesichtsröte, Blütchen, Pusteln usw. Et. 50 Pf. bei: Apotheker **Hentschel, Schmidt Söhne.**

Urin,

der trübe ist oder absetzt, zeigt meist Erkrankungen an. Wer Schmerzen beim Wasserlassen, im Kreuz, Magen oder Unterleib hat, wer wissen will, wo es fehlt, sende per Post seinen Morgenurin zur Untersuchung und Erkennung aller ersichtl. Krankheiten an das Laboratorium **Timmeler, Altenburg, A.-S.**

Für die uns aus Anlaß unserer silbernen Hochzeit erwiesenen Ehrungen und Geschenke sagen wir allen herzlichsten Dank.
Dank auch der Sängerteilung der Freiw. Feuerwehr Niederzönitz für die schönen Gesänge, womit sie uns am Abend beehrten.
Niederzönitz,
am 17. Juni 1913.
Carl Köhler u. Frau.

Feldschlößchen.
Sonntag zum Jahrmarkt von nachmittags 4 Uhr an öffentliche
Tanzmusik.
Hierzu ladet ergebenst ein
Ernst Uhlig.

Schützenhaus.
Sonntag zum Jahrmarkt von nachm. 4 Uhr an öffentliche
Ballmusik.
Hierzu ladet ergebenst ein
Max Uhlig.

ff. Konzeptpapier
ist zu haben in der Buchdruckerei.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Marienstraße 38/40.

Fernsprecher Nr. 11, 2096 und 3601.

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin.

Weitverbreitete deutschnationale Tageszeitung

mit wöchentlich sechs belletristischen und einer illustrierten humoristischen Beilage.
Neueste Börsenberichte, Effektenverlosungslisten, sowie Mitteilungen über Handel und Gewerbe.
Vierteljährlicher Post-Bezugspreis Mk. 3.—

Inserate haben besten Erfolg!

Die einspaltige Petitzeile kostet nur 30 Pfg. Inserententarif und Probenummern gratis und franko.

Eine altherbühmte Heilquelle

Weitere Urteile über den Lauchstädter Brunnen.

Weitere Urteile über den Lauchstädter Brunnen.

Blutarmut, Nervosität, Appetitlosigkeit.

Meine Frau hat sich an ihr Mineralwasser so gewöhnt, daß ich beabsichtige, es dauernd zu beziehen. Ich kann Ihnen mitteilen, daß die Wirkung des Wassers bei meiner Frau eine geradezu wunderbare ist; ihr Wohlbefinden ist direkt von dem Wasser abhängig. Litt sie früher viele Jahre lang, ohne daß ihr etwas helfen konnte, an Bleichsucht, Nervosität, Verstopfung, Schlaf- und Appetitlosigkeit und deren üblen Folgen, die das Leben kaum noch lebenswert erscheinen ließen, so hat sich das mit jeder Kiste Wasser, die sie getrunken, gebessert und seit einem Jahre ist meine Frau stark und gesund.

Z. R.
Gicht. Nachdem ich Ihren Vorschriften gemäß täglich eine Flasche Wasser getrunken habe, fand ich, daß der ganze Körper einer Umwälzung unterzogen wurde, indem ich mich bedeutend besser fühle und der Urin wieder eine gesunde Farbe annahm. Ich litt früher häufig im Winter an schweren Gichtanfällen; seitdem ich Ihr Wasser trinke, habe ich nichts mehr verspürt und kann es allen, die an Gicht leiden, nur empfehlen.
 Tischlermeister A. H. Hemer.

O. Z., Kaufmann.

Ein alter Rheumatiker schreibt:

Mir hat Ihr Brunnen ausgezeichnete Heilung gebracht. Ich litt schon lange an Rheumatismus. Wo ich sonst bei dieser Jahreszeit es kaum aushalten konnte, laute ich jetzt munter wie ein junges Kehl. Auch meiner Tochter und Frau hat er gute Dienste getan.
 Dresden.

E. B., Rentier.

Zucker.

Kann Ihnen zu meiner Freude mitteilen, daß der Brunnen auf mein Leiden bei richtiger Diät nahezu Wunder bewirkt hat. Nach ungefähr sechswochigem Gebrauche des Brunnen ist der Zuckergehalt von 4 1/2 % auf 1,4 % zurückgegangen und gestern konsolidierte mein Hausarzt, daß keine Spur Zucker mehr vorhanden war. Ich habe meinem Arzte Ihre Adresse aufgeben müssen.
 Schwartau.

A. K.

Solche Dankschreiben gehen uns täglich zu; wegen Platzmangel können nur die wenigen erwähnt werden.

Wo nicht erhältlich, wende man sich an: **Verwaltung des Brunnenversandes zu Lauchstädt i. Thür.**

Hauptniederlage in Zwönitz:

Carl Schmidt Söhne

Inh.: Emil Wittig & Richard Mendt

Telephon 6. Drogen. Bahnhofstraße.



Was das Beste auf der Welt sei?
 Gesundes Blut
 Gestählte Sehnen
 Starke Nerven.

Ein Ratschlag für Kranke und Gesunde!

Jetzt im Sommer, wo viele in die Bäder reisen, kann jeder in seinem eigenen Hause seine Gesundheit fördern, das Blut auffrischen und den Körper stählen durch

eine häusliche Trinkkur mit dem altherbärmten Lauchstädter Mineralbrunnen.

Die überaus glücklichen Kuren mit Lauchstädter Brunnen sollten alle Kranke, vor allem solche Rheumatismus, Gicht, schlechter Blutbeschaffenheit, Frauenleiden, Blutarmut, Schwäche, Nervosität

leiden, veranlassen, einen Versuch zu machen.

Beachten Sie die Heilberichte auf den nächsten Seiten!

Bei **Zucker-, Nieren- und Blasenleiden** ist der Brunnen als Kurgetränk wegen der so überaus günstigen Erfolge dringend zu empfehlen. Man frage den Hausarzt!

sollten jetzt im Sommer ihren Körper mit dem heilsamen Brunnen durchspülen. Sie fördern die Gesundheit und stählen den Körper. Das Allgemeinbefinden wird gehoben, der Appetit wird angeregt und das Blut aufgefrischt.

Gesunde

Das hilfreiche Wasser zum gesunden Leben!

so nannte auf Grund seiner eigenen Erfahrung ein berühmter Professor schon vor 100 Jahren den Lauchstädter Brunnen.

200 Jahre im Dienste der leidenden Menschheit!

Seit 200 Jahren hat sich die unübertroffene Heilwirkung des Lautstädter Brunnens bewährt. Hochbeachtete Deutsche Männer u. Frauen, viele Deutsche u. Fremde Fürsten u. Fürstinnen, viele Tausende aller Stände und Berufe haben durch den Lautstädter Brunnen Heilung und Genesung gefunden.

Der Brunnen besitzt durch seine mineralische Beschaffenheit die Fähigkeit, krankhafte Ablagerungen zu lösen, sie aus dem Körper auszuschleiden. Er enthält andererseits Mineralstoffe, welche zur Kräftigung des kranken Organismus, zur Auffrischung des Blutes, zur Regeneration des Knorpels, Muskel- und Nervensystems nötig sind. Es wird gesundes, hämoglobinreicheres Blut geschaffen.

Gesundes Blut aber ist die Grundlage der Lebenskraft, schlechtes Blut der Träger aller Krankheitsstoffe.

Gebrauchs-Anweisung.

Frühmorgens 1—2 Trinkgläser } Die Kur kann zu Hause ohne Be-
Eine Stunde vor dem Mittagbrot 1—2 Trinkgläser } rufsstörung durchgeführt werden.
Der Brunnen schmeckt angenehm und erfrischend.

Der Brunnen wird in Kliniken und Krankenhäusern, sowie von vielen Herren Aerzten ständig getrunken.

Einige Gutachten erfahrener Mediziner.

Herr Dr. med. H. in P. schreibt:
 Ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen, Ihnen meine Erfahrungen mit dem Mineralwasser mitzuteilen. Ich muß gestehen, ich bin in jeder Weise voll und ganz zufriedener gewesen. Das Wasser wurde seines überaus angenehmen Geschmacks wegen stets gern getrunken und allen anderen Getränken vorgezogen. Der Erfolg ist nach meiner Uebersetzung stets ein guter gewesen. Bei Gichtkranken hat die in jedem Falle Besserung, die ich nicht zum geringsten der Lösung und Durchspülung infolge reichlichen Trinkens des Lautstädter Brunnens zuspreche. Ich freue mich, daß ich das vorzügliche Wasser so oft anwenden konnte. Ich hoffe, daß alle meine Patienten die für zutun zu verordnende Kur mit Lautstädter Brunnen exakt durchführen und wiederholen werden, sicherlich zu ihrem Nutzen. Im nächsten Jahre werde ich das Wasser in allen geeigneten Fällen anwenden.

Herr Dr. G. in E. schreibt:
 Ich habe den Lautstädter Brunnen bei Blutarrit und Bleichsucht, sowie bei Frauen während der Wechseljahre mit sehr guten Erfolgen jahrelang verwendet. Der Brunnen wird von den Patienten gern getrunken, da er angenehm und erfrischend schmeckt und den Appetit anregt. Ueberhaupt konnte eine Besserung des Allgemeinbefindens regelmäßig konstatiert werden.

Die Uebereinstimmung dieser Gutachten mit den Originalschriften ist durch Königlichem Notar beglaubigt.

Wer bereits andere Mittel erfolglos angewendet hat, sollte in seinem eigenen Interesse mit Lautstädter Brunnen

einen Versuch machen.

Brunnenversand Lautstädt in Thüringen.

Ohne große Unkosten

können Sie in Ihrem eigenen Hause eine Brunnenkur gebrauchen.

Was die geheilten Patienten sagen!

Die Uebereinstimmung dieser Urteile mit den Originalschriften ist durch Königlichem Notar beglaubigt.

Ärztlich erprobt. Ich bestätige gern, daß ich den Brunnen Wirkung auf die Verdauung wie den ganzen Stoffwechsel in meinem Hause ausschließl. in meiner Praxis seit längerer Zeit in überwiegender Maße zur Anwendung bringe und mit den Erfolgen recht zufrieden bin, zumal er auch von empfindlichen Personen wegen seines milde angenehmen Geschmacks gern genommen wird.
 Dr. med. D., prakt. Arzt.
 Berlin.

Gicht. Ich habe Ihren Brunnen bei einem seit Jahren an schwerer Gicht darniederliegenden Manne angewendet. Der Brunnen erwies sich ausgezeichnet u. kann nur wärmstens empfohlen werden.
 Dr. med. A., prakt. Arzt.
 P.

Muskel- und Gelenkrheumatismus. Dankbarkeit u. Anerkennung treibt mich dazu die Feder zu ergreifen, um Ihnen zu schreiben. Seit 23 Jahren litt ich an Muskel- und Gelenkrheumatismus und schon gab ich die Hoffnung auf, jemals wieder gesund zu werden. Da kam mir durch Zufall Ihr Prospekt in die Augen und ich beschloß einmal einen Versuch zu machen. Ich habe es nicht zu bereuen gehabt, denn nach vierzehntägigem Gebrauch verspürte ich schon die Wirkung des Brunnens und jetzt bin ich dank der Heilquelle soweit hergestellt, daß ich meinem Berufe wieder nachgehen kann. Obiges Schreiben können Sie veröffentlichen, und werde ich Freunden und Bekannten den Brunnen weiter empfehlen.
 M. W., Küttenmeister.
 Dresden-A.

Bleichen. Ich bin den ganzen Tag mit Vergnügen im Geschäft und mit einer weiteren Originalkiste. Ich werde die Lautstädter Quelle als tägliches Getränk nie ausgetauscht lassen.
 Th. D., Fleischermeister.
 Altona.

Ich bin jetzt ein ganz anderer Mensch geworden.

Bevor ich Ihren Brunnen getrunken habe, war ich so flau und hinfällig, daß ich mich kaum meinem Geschäft widmen konnte.

Blutarrit, Appetitlosigkeit, Magenleiden. Ich fühle mich veranlaßt, für die Wirkung des Brunnens bei meiner Frau, die an einem nervösen Magenleiden litt und Erfolg hatte, meine vollste Anerkennung auszusprechen. Sie fühlt sich sehr wohl und munter.
 O. R. . . ., Königl. Landgendarm.
 Sayda.

Kopfschmerzen, Müdigkeit. Vergangenen Sommer bezog ich von Ihnen eine Kiste Lautstädter Mineralbrunnen und teilte Ihnen diesbezüglich mit, daß mir derselbe vortrefflich geholfen hat. Ich litt vor der Zeit viel an Kopfschmerzen, Müdigkeit und Schmerzen in sämtlichen Gliedern, so daß ich mühsam nicht das Geringste anarbeiten konnte. Nach dem Gebrauch Ihres Brunnens aber war ich wie neugeboren. Ich erhielt wieder neue Kraft und gesunde Knochen. In meinem Bekannten- u. Freundeskreise werde ich Ihren Brunnen stets empfehlen. Ich möchte Ihren Brunnen von jetzt an zu meinem täglichen Getränk machen.
 A. V., Gutsbesitzer.
 Emmertsh.

Blutaufrischung. Ersuche um Zusendung von 2 Originalkisten Mineralbrunnen. Aus meinen vielen Bestellungen ist zu ersehen, daß ich mich ohne Ihren Brunnen nicht wohl fühle. Er wirkt sehr appetitanregend und aufrischend auf das Blut. Ich kann den Brunnen jedem aus wärmste empfehlen u. bin Ihnen zu diesem Dank verpflichtet.
 E. K. . . ., Fleischermeister.
 Bismarckstr.

Solche Urteile gehen uns täglich zu; wegen Platzmangel können nur die wenigen erwähnt werden.

Rheumatismus. Erlaube mir Ihnen mitzuteilen, daß mit Ihr Brunnen ganz erstaunliche Wirkung gegen meinen Rheumatismus gebracht hat. Komme vor der Trinkkur keine Nacht vor Schmerzen mehr schlafen und bin jetzt vollständig frei von dem Leiden. Gleichzeitig ersuche ich um Zusendung einer Kiste Ihres Brunnens.
 J. M., Kaufmann.
 Hüsten.

Gicht. Ich kann Ihnen über mein Befinden nach dem Gebrauche Ihres Mineralbrunnens mitteilen, daß ich das erreicht habe, was ich trotz aller früheren Behandlung und kostspieligen Bädokuren nicht erlangen konnte, denn ich fühle mich wieder frei von Schmerzen und kann meinem Geschäft wieder ganz nachgehen, was ich jahrelang durch die immer wiederkehrende Gicht nicht konnte. Ich werde Ihren Brunnen wieder benutzen und kann denselben jedem Gichtleidenden bestens empfehlen.
 H. P.
 Köln.

Blutarrit. Das Wasser ist meiner Frau sehr gut bekommen, weil sie immer blutarrit war. Ich danke Ihnen für Ihren Brunnen, da sie jetzt wohler ist und mehr Lust zur Arbeit und Appetit hat.
 H. N., Baderrei.
 Leinhardt.

Rheumatismus. Ich fühle mich wie neugeboren, auch sind meine Gelenke viel losser geworden. Die fast vollständig stief waren. Ihr Wasser hat mir bei meinem rheumatischen Leiden große Dienste geleistet.
 Fr. R.
 Schönau.

Zucker. Da über Arzt bei mir 3% Zucker ließ ich eine Kiste Ihres Lautstädter Brunnens schicken. Als ich dieselbe bei empfindlicher Diät verbraucht hatte, war weder Zucker noch Eiweiß bei mir mehr nachzuweisen. Nachdem ich nun die zweite Kiste habe, lasse ich den Urin alle Woche einmal untersuchen, aber es ist nichts mehr nachweisbar, es ist alles verschwunden.
 F. U., Rentier.
 Weidensee.

Rheumatismus. Kann Ihnen mitteilen, daß Ihr bewährter Brunnen mir, sowie meiner Frau unerwarteten Erfolg gebracht hat. Meine Frau lag an Gicht und Rheumatismus im vorigen Jahre darnieder und ruischte förmlich auf den Knien. Von meiner Mutter wurde mir Ihr vorzüglicher Brunnen geraten und als Mitglied des Flokten-Vereins benutzte ich die Bestellkarte, ließ mir eine Originalkiste kommen. Nachdem die letzte Flasche geleert, fühlen wir uns beide wohl und können den Brunnen nicht mehr entbehren. Ich bitte meine Anerkennung an die Offenlichkeit zu bringen.
 O. L., Königl. Straßenwärter.
 Ebersbad.

Rheumatismus. Seit ich den Brunnen getrunken habe, haben sich noch keine Rückfälle von Rheumatismus bei mir gezeigt, auch nicht bei dem schiedenen und feuchten Wetter, was wir dieser Zeit hier an der Ostsee haben.
 A. F. . . ., Polizeibergamt.
 Sonderburg.

Rheumatismus. Seit ich den Brunnen getrunken habe, haben sich noch keine Rückfälle von Rheumatismus bei mir gezeigt, auch nicht bei dem schiedenen und feuchten Wetter, was wir dieser Zeit hier an der Ostsee haben.
 A. F. . . ., Polizeibergamt.
 Sonderburg.